

Ist Spaß ein Grund, aus dem wir handeln?

Dieser Essay unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des Autors. Downloads und Kopien – auch in Ausschnitten – sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet.

©Stefan Seefeldt

Zum Zitieren verwenden Sie folgende bibliographische Angabe:
Seefeldt, Stefan: Ist Spaß ein Grund, aus dem wir handeln?,
URL: <http://stefanseefeldt.de/aus-gruenden-handeln/> [Stand: Tag.Monat.Jahr].

Einleitung:

Rüdiger Bittner hat in seinem Buch „Aus Gründen handeln“ eine Theorie entwickelt, die die Fragen beantwortet, was die Gründe sind, aus denen Menschen etwas tun und in welcher Beziehung sie zu diesem Tun stehen. Seine Antwort lautet: „[...] etwas aus einem Grund tun heißt etwas tun, was eine Reaktion auf den Zustand ist, welcher der Grund ist“¹. Damit bietet Bittner eine Gegentheorie zur weit verbreiteten Begehren-Meinung-These. Sie besagt, dass jemand ein Begehren nach x haben und der Meinung sein muss, dass die Handlung y das Begehren x befriedigt.

Um seine Theorie zu legitimieren, verteidigt Bittner sie gegen verschiedene kritische Anmerkungen. Eine dieser Anmerkungen ist die Frage, ob „etwas aus Spaß tun“ auch ein Grund ist, aus dem jemand etwas tut. Bittner kommt zu dem Schluss, dass der Spaß nicht der Grund ist, warum jemand x aus Spaß tut. Vielmehr tut jemand x, weil es so und so ist, x zu tun.

Diese Argumentation erscheint mir zunächst unplausibel. Dies werde ich im Folgenden darlegen und die Frage beantworten, ob Spaß nicht doch ein Grund ist, aus dem wir handeln.

Bittners Argumentation²:

Laut Bittner scheint es schwierig zu sein, „etwas aus Spaß tun“ als einen Grund anzugeben. Etwas aus Spaß zu tun schein keine Reaktion auf einen Zustand oder ein Ereignis in der Welt zu sein. Es liege daher nahe, „etwas aus Spaß tun“ als grundlos einzuordnen. Allerdings unterscheide sich das Handeln aus Spaß von dem Fall eines Handelns aus einem Irrtum, bei dem etwas schief laufe. Dies sei im Fall des Handelns aus Spaß nicht gegeben.

In unserer Alltagssprache würden wir laut Bittner die Begierde für das Handeln aus Spaß angeben. Dies sei jedoch falsch, weil man Dinge nicht aus Spaß tue, weil man den Zustand seines Begehrens verändern möchte. Zwar ändere sich der Zustand, aber das sei nicht der Grund für das Handeln.

Der Ausdruck „etwas aus Spaß tun“ führe in die Irre, weil er den Eindruck mache, als sei der Spaß, den man aus der jeweiligen Handlung gewinne, der Grund für die Handlung.

Vielmehr tue man Dinge aus Spaß, weil es so und so ist, Spaß zu haben. Und wie es für jemanden ist, Spaß zu haben, das sei von Person zu Person und auch von Handlung zu Handlung verschieden.

Was für uns ein Grund ist, etwas zu tun, hänge nach Bittner von unserer individuellen Denkungsart ab. Was es genau ist, was uns an der und der Handlung so viel Spaß macht, können wir laut Bittner nicht detailliert und verständlich genug erklären.

¹ Bittner, Rüdiger, „Aus Gründen handeln“, de Gruyter, Berlin 2005, S. 195

² s.o., vgl. S. 187ff.

Spaß ist ein Grund, aus dem wir handeln:

Bittner ist der Ansicht, dass wir Dinge, die uns Spaß machen, nicht aus Spaß tun. Vielmehr würden wir sie tun, weil es so und so sei, diese Dinge zu tun. Der Spaß sei nicht der Grund der Handlung, weil man Spaß nicht aus einer Handlung melken könne.³

Doch diese Position ist zweifelhaft. Es stellt sich die Frage, warum man aus einer Handlung keinen Spaß melken kann. Es wird sicherlich nicht nur mir so gehen, dass ich, wenn ich mich schlecht fühle, Musik höre. Manchmal habe ich noch nicht einmal Lust darauf, Musik zu hören. Ich tue es trotzdem und in der Regel erhellt sich meine Stimmung im Laufe der Zeit spürbar. Mir geht es besser und ich bekomme sogar Spaß daran, Musik zu hören. Man könnte sagen, dass ich aus der Tätigkeit des Musikhörens Spaß melke, den ich vorher nicht hatte. Das Erlangen von guter Laune und Spaß ist der Grund, warum ich Musik gehört habe, sprich: etwas aus Spaß getan habe. Das Hören von Musik ist eine Reaktion auf einen Zustand in der Welt – meine schlechte Stimmung.

Dieses Beispiel zeigt auch, dass man in manchen Fällen während der Tätigkeit, die man aus Spaß tut, auf seinen Begehren-Zustand achtet, was Bittner allerdings abstreitet.⁴ Ich höre Musik aus Spaß, währenddessen ich bemerke, wie sich meine Laune verbessert und der Spaßfaktor eine Zeit lang ansteigt. Wenn ich nach einiger Zeit die Lust am Musikhören verliere, weil ich z.B. müde werde oder andere Tätigkeiten meine Aufmerksamkeit erfordern, dann habe ich keinen Grund mehr, Musik zu hören. Der Spaß daran ist nämlich für den Moment verschwunden. Solange also keine Sonderfälle, wie Zwang oder ein Gefallen Gründe für mein Musikhören darstellen, habe ich durch die für mich ausreichende Erfüllung von Spaß nun keinen Grund mehr, Musik zu hören.

Doch wie ist es, wenn ich Musik höre, nicht weil ich mich schlecht fühle und mir Besserung erhoffe, sondern einfach nur so? Bittner ist in diesem Fall der Auffassung, dass mein Musikhören kein Grund sei, dessentwegen ich es tue. Ich würde Musik nicht hören, weil es mir auf die Veränderung meines Begehren-Zustandes ankomme⁴, sondern aus dem Grund, weil es so und so für mich sei, Musik zu hören.⁵

Aber wie ist es für mich, Musik zu hören? Die Antwort: es ist für mich Spaß. Der Ausdruck Spaß hat wohl für jeden Menschen eine andere Bedeutung und für uns selbst je nach Handlung auch. Wir drücken mit „Spaß“ aber immer einen positiv qualifizierten hedonischen Zustand aus, den wir begehren. Von welcher Art dieser im Einzelnen ist und was ihn bei einer konkreten Handlung ausmacht, mag sicherlich eine Gründe-Erklärung sein, die Bittner mit „es ist so und so, x zu tun“ zum Ausdruck bringen will. Wenn aber „es ist so und so, x zu tun“ eine Gründe-Erklärung ist und sie mit dem Ausdruck „Spaß“ ausgedrückt werden soll – sie also in dem Ausdruck „Spaß“ enthalten ist – dann scheint mir der Verweis auf den Spaß selbst auch eine hinreichende Gründe-Erklärung zu sein.

³ s.o., vgl. S. 189 §285

⁴ s.o., vgl. S. 188 §284

⁵ s.o., vgl. S. 191 §289

Fazit:

Wenn Bittner sagt, dass eine Gründe-Erklärung für das, was wir aus Spaß tun, die Art ist, wie es ist, diese Handlung zu vollziehen, dann stimme ich ihm zu. Allerdings bin ich der Ansicht, dass man mit der Erklärung „Ich mache es aus Spaß“ dasselbe meint. In beiden Fällen möchte man einen positiv qualifizierten hedonischen Zustand zum Ausdruck bringen. Mit der Erklärung „es ist so und so, x zu tun“ geschieht dies auf eine indirekte Weise. Wenn man sagt „Ich mache x, weil es Spaß macht“, drückt man sich direkter – wenn auch genau so unkonkret – aus. Spaß ist demnach ein Grund, aus dem man handelt.

Literatur:

Bittner, Rüdiger, „Aus Gründen handeln“, de Gruyter, Berlin 2005